Der tägliche Demokrat.

219 - 22' Str. Davenport, Ia.

Donnerstag, den 11. Mai 1916

Jahrgang 65 No. 113

Die üblichen Verbrüche von der Front bei Verdun.

Aber die deutsche Artillerie bleibt Trümpf.

Franzosen haben bei Verdun jetzt 800,000 Mann.

Oder die volle Hälfte ihrer noch verwendbaren Kriegsmacht.

Die belagernde deutsche Armee weniger als halb so stark — Von den anderen Fronten wenig Neues — Ausgenommen, daß die Deutschen die schwersten Kaliber gegen Saloniki herbeiführen — Deutsche Kriegsverluste bisher auf 2,820,000 Mann geschätzt — Davon 685,000 todt — Auch die Zahl der deutschen Gefangenen ist relativ klein — Nur 197,000, während Deutschland die sechsfache Anzahl von Feinden gefangen hält — Amerikanische Antwort dürfte den Unterseebootkrieg erlebigen haben — Berlin sagt, an das deutsche Zugeständnis sei keine Bedingung geknüpft gewesen.

Der Krieg.

Deutsche Gewinne an Westfront.

Berlin, 10. Mai. (Drahtlos.) Die Deutschen haben weitere Fortschritte auf der Höhe 304 gemacht und die Franzosen auch südwestlich davon wieder zurückgeworfen. Der offizielle Tagesbericht sagt: „In der Argonne verfuhr der Feind nach einer Minenoperation in unsere Linien einzudringen, wurde aber abgesczlagen. Südwestlich vom Hügel 304 wurden vorgehende feindliche Abteilungen weiter zurückgeworfen. Eine Aufhebung (Zahl nicht angegeben) wurde gefangen. Die neuen deutschen Stellungen auf dem Hügel 304 würden ausgedehnt.“

St. Front: Ein russischer Angriff südlich von Gornumola entlang einer schmalen Front wurde abgesczlagen und der Feind erlitt schwere Verluste.

Pariser Mail.

Paris, 10. Mai. Die Tätigkeit an der Front von Verdun hat nachgelassen, sagt der heutige offizielle Bericht. „Zwischen der Oise und der Vesne wurde ein verpackter Handreich auf einen unserer Gräben südlich von Moulain = Sous = Douvent vollständig abgelenkt.“

In der Verdunregion hat das Bombardement westlich der Maas merklich nachgelassen. Ostlich der Maas und in der Woivre gab es Kanonaden mit Unterbrechungen.

Kleinerer Gefechte mit Handgranaten haben während der Nacht in den Wäldern um Avocourt und in der Gegend südlich von Fort Doumont stattgefunden.

Deutsche verlassen sich auf Artillerie.

Berlin, 10. Mai. (M. Pr.) Der deutsche Angriff auf Verdun läuft auf der zermalmenden Wucht der deutschen schweren Artillerie, schreibt Major Morant, der Militärliterat des Tagesblatt. Die Bewegung der Heeren in Verdun ist nur ein Vorpiel zu den jetzigen viel größeren Artillerieoperationen gegen Verdun.

Die Franzosen sind außer Stande, es mit unserer Artillerie und Munition aufzunehmen. Die enormen Verluste der Franzosen sind theils die Folge der Wirkung unserer Artillerie und theils weisse die Folge der Sachnähe der Franzosen, welche ihre Gräben nicht verlassen wollen.

Obwohl sonst allgemein angenommen wird, daß die Angreifer von Verdun in Verdun stärker als die Verteidiger sein müssen, beträgt die Zahl der deutschen Truppen bei Verdun viel weniger als die Hälfte der französischen. Die Zahl der franz. Truppen darf auf nicht weniger als 800,000 geschätzt werden, was der vollen Hälfte der gesamten Kriegsmacht entspricht, welche Frankreich noch zum Kampfe verfügbar hat.

„Alle deutschen Erfolge an den östlichen und westlichen Fronten wurden mit zahlenmäßig unterlegenen Truppen gewonnen. Ueberdies haben die austro-ungarischen Truppen seit einem Jahre die doppelte Anzahl von Feinden an der italienischen Front abgesczlagen. Die Hauptelemente des Sieges — die Qualität der Truppen und Muth — arbeiten stetig zu unserem Vortheil.“

Seegefecht an der belgischen Küste.

Berlin, 10. Mai. (Drahtlos.) In einem Gefecht zwischen deutschen und britischen Torpedobooten am Montag an der belgischen Küste wurde ein britischer „Fischer“ schwer beschädigt, wie die deutsche Admiralität gestern berichtete.

Die Feinde haben Dänien erobert! ... Das ist aber ganz etwas anderes als „The Dutch have taken Holland.“

Kleine Kriegsnachrichten.

Brasilien erhält Genugthuung.

Mio Janeiro, 10. Mai. Der deutsche Gesandte beantwortete die Beschwerde der brasilianischen Regierung wegen der Verletzung des Dampfers Rio Branco durch ein deutsches U-Boot dahin, daß seine Regierung ohne Zweifel Entschädigung zahlen werde.

Der Rio Branco wurde am 2. Mai in der britischen Kriegszone torpediert, doch landete die ganze Mannschafft glücklich in Vth, England. Die Verletzung des Schiffes verurteilte große Enttäuschung in Brasilien und die Zeitungen forderten einmüthig eine energische Aktion der Regierung. Es wurde sogar beantragt, daß Brasilien sich den Ver. Staaten zum Protekt gegen den deutschen Unterseebootkrieg anschließen sollte.

Antrag zugunsten Liebesbriefs abgewiesen.

Berlin, 10. Mai. Das Geschäftscomitee des Reichstages, an welche die Sache überwiesen worden war, lehnte es einstimmig ab, mit Ausnahme zweier sozialistischer Stimmen, den dringlichen Antrag der Sozialisten zu erwägen, den Prozeß gegen Dr. Karl Liebesbrief zu verabschieden und seine Verhaftung bis nach der Reichstagsverammlung aufzuheben. Liebesbrief wurde am 1. Mai in Berlin verhaftet, als er während einer Friedensdemonstration eine Rede hielt.

Fall mit Amerika wahrscheinlich geschlossen.

Berlin, 10. Mai. Vorkämpfer General überlebte heute Nachmittag 1 Uhr dem Ausweis. Am die amerikanische Antwort auf die deutsche Note vom 4. Mai. Der deutsch-amerikanische Unterseebootstreit wird hier als erledigt betrachtet und die Unterhandlungen, soweit sie das Vergangene betreffen, für thatsächlich abgeschlossen gehalten.

Deutschland hält die den U-Bootsmandanten gegebenen neuen Befehle für unbedingte und wird die letzte Note zur weiteren Erörterung aufnehmen. Sowohl der Dolmetscher wie die Zeitung am Mittag betradten die Note als annehmbar für Deutschland.

Editor ohne Prozeß erschossen.

London, 10. Mai. Premier Asquith gab im Laufe heute zu, daß Dr. F. Steffington, Redakteur des „Tribune“ am 26. April in Dublin ohne Wissen der Militärbehörden, ohne Prozeß und ohne das Kriegsrecht proklamiert war, erschossen wurde. Der betreffende Offizier sei verhaftet worden und werde vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Fall von zwei anderen Feinden, die gleichzeitig erschossen wurden, werde noch untersucht.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Die deutschen Kriegsverluste.

London, 10. Mai. Eine offizielle britische Schätzung der deutschen Kriegsverluste im Monat April gibt die Gesamtzahl auf 91,162 an. Die Gesamtzahl der deutschen Verluste seit dem Beginn des Krieges werden auf 2,822,070 Mann angegeben, einschließlich der Bayern, Sachsen und Württemberg, aber ohne die Marine- oder Kolonialtruppen.

Aus dem Staate.

Die demokr. Staatskonvention.

Clinton, 10. Mai. Die Konvention wurde um 11 Uhr Vormittags von Dr. J. B. Reynolds, dem Vorsitzenden des Staatscomitees, eröffnet. Mayor S. C. Hansen hielt dann die Willkommrede im Namen der Stadt, worauf C. T. Meredith als temporärer Vorsitz der Konvention, die Hauptrede hielt.

Merediths Rede.

„Da jetzt Angelegenheiten von weltweiter Wichtigkeit die Aufmerksamkeit des Landes beschäftigen, ist es nicht an der Zeit, Parteireden zu halten. Wenn das amerikanische Volk einmal Ansehen nehmen sollte, so ist dies der Tag. Nie seit dem Bürgerkrieg hat das Land größeren Problemen gegenübergestanden, als die jetzt ihrer Lösung harren. Der Ernst der Lage und die den Wählern und Parteien obliegende Verantwortung ist überwältigend für den, der sie nicht würdigt. Es ist nicht länger eine Sache „meiner Partei“, sondern eine Sache „meines Landes.“

Der Grundton der Rede atmete hohes Lob für Präsident Wilson und seine Verwaltung. Mehrer ließ die Vollbringungen der Demokratischen Revolution passieren, flizierte die gezeigten Erfolge während der kommenden 4 Jahre und ließ die Staatspolitik vollständig unerwähnt.

„Vernünftige Vereinfachung“ nahm einen großen Teil seiner Zeit in Anspruch und er betonte nachdrücklich den Unterschied zwischen „Vereinfachung für Krieg“ und „Vereinfachung gegen Krieg.“ Er erklärte sich auch für eine partielle Tarifkommission, für Handelsbanken und für den Ausbau der Handelsflotte. Zu Beginn des Krieges hätten wir Getreide von New York nach Liverpool zu 4 Cents per Bushel schicken können und jetzt koste dieser Transport 48 Cents per Bushel. Der Unterschied bilde den Verlust, den der Farmer zu tragen habe.

„Das Volk verlange Frieden und Krieg. Wilson sei für Frieden, wie besprochen worden sei — für einen Frieden mit Ehre — aber Krieg, wenn es sein müsse — und dies sei die Stellung aller hochmüthigen Bürger. Mit all diesen Problemen, die der Lösung harren, wer würde daran denken, den Mann am Steuer zu wechseln? Ein guter Dienst ist es, den das Volk wünscht und keine leeren Versprechungen.“

Der Kandidat des 2. Distrikts.

Im zweiten Distriktsauswahl, welcher der Konvention voranging, führte August A. Balluff den Vorzug und D. C. Hy von Davenport wurde insComitee für Beschlüsse erwählt. Deckman sagte zuerst gestern Nachmittag, dann heute Morgen und vertagte sich wieder bis 4 Uhr Nachmittag. Die Schwierigkeit lag darin, den Kongressmandat für den 2. Distrikt zu wählen. Man glaubte, daß D. C. Hy von Davenport der Mann sein würde, doch lehnte er ab und die Wahl liegt jetzt zwischen Joe Nelson von Wellen und M. F. Cronin von Muscatine. Cronin war früher Sekretär der Kongressmänner Kapper und Vollmer und scheint aller Wahrscheinlichkeit nach die Nominierung zu erhalten, da auch Joe Nelson heute Nachmittag aus dem Rennen ausgeschieden ist.

M. F. Cronin erhielt schließlich die Kongressnominierung.

C. W. McManus von Mesquit wurde vom Staatscomitee zum temporären Vorsitz der nach den Primärwahlen in Des Moines am 12. Juli abgehaltenen demokr. Staatskonvention erwählt. Diese zweite Staatskonvention wird sich mit den Staatsangelegenheiten beschäftigen und eine Plattform annehmen. Die heutige Konvention war hauptsächlich der Instruktion der Delegaten zur Nationalkonvention in St. Louis gewidmet.

Für Wilson instruiert.

Heute Nachmittag wurde J. F. Doty von Shenandoah zum permanenten Vorsitz der Konvention erwählt. Die vom Comitee für Reichslieferungen einberufenen und angenommenen Resolutionsindossieren die Nationalverwaltung und instruierten die Jovauer Delegation zur demokratischen Nationalkonvention, die Wiederernennung Wilsons zu unterstützen.

Die Verände einer Faktion des Comitee für Reichslieferungen, die Indossieren des Präsidentschafts- und Reichslieferungs- Amendments zu erwählen, schlugen fehl.

werden zu dürfen. Die Regierung hat noch keinen Entschluß gefaßt, die Antwort wird aber wahrscheinlich günstig lauten.

Ernte und Wetter.

Des Moines, 10. Mai. Das Bulletin für die mit dem 9. beendete Woche besagt: Die Woche war sehr günstig für Farmarbeit und Wachsenthum. Die Temperatur war durchschnittlich 4 Grad über normal, der Regenfall aber unter normal, doch hielt die vorwärtigen starken Regen und die letzten Schauer vom 6. und 7. den Boden in vorzüglichem Zustande. Schneller Fortschritt mit der Vorbereitung des Bodens zum Kornpflanzen wurde gemacht und viel Korn ist bereits in den südlichen Counties gepflanzt worden; einiges auch in den nördlichen. Die Arbeit wird in der kommenden Woche beschleunigt und bei günstigem Wetter wird der größte Teil dieser Ernte bis zum 15. im Boden sein und der Rest bis zum 20. Mai. Frühgepflanztes Korn ist in den südlichen Counties bereits aufgeprossen.

Alles Kleingetreibde, Weizen und Weiden haben sich während der Woche geblüht, aber Winterweizen ist noch unter normal. Gartengewächse stehen allgemein gut. Alle Obstbäume stehen in Blüthe, aber Äpfel werden leichter ausfallen als im Vorjahr und die Pfirsichbäume sind fast ganz fehlgeschlagen. Dem Vieh auf den Weiden geht es gut.

Die Aussichten für Winterweizen am 1. Mai lassen mir eine Ernte von 6,500,000 erwarten, gegen 10,956,000 im Vorjahr.

Für die ganzen Ver. Staaten lautet die Schätzung auf 499 Millionen Bushels, gegen 655 Millionen im Vorjahr.

Die Jarmpreise am 1. Mai in Iowa waren: Weizen 97, Korn 66, Safer 38 und Kartoffeln 91 Cents per Bushel und Eier 18 Cents das Duzend. Die Preise am 1. Mai des Vorjahres waren: Weizen 136, Korn 68, Safer 50, Kartoffeln 65 Cents per Bushel und Eier 17 Cents per Duzend.

Neue deutsche Note in Washington.

Sie gibt zu, daß der Zufser von deutschem U-Boot versenkt wurde.

Der betreffende Kommandant habe sich geirrt und sei bestraft worden.

Und den verletzten Amerikanern wird Entschädigung angeboten.

Staatsamt hält auch diesen Zwischenfall jetzt für geschlossen — Laning soll aber neuen Streit über die Gmric suchen — Laut einer Chicagoer Spezialdepeche. — Die demokratische Staatskonvention in Clinton hat ihre Arbeit vollbracht — Die Delegaten zur Nationalkonvention für Wilson instruiert — And M. F. Cronin von Muscatine zum Kongressmandat am 2. Distrikt nominiert — C. T. Meredith hielt Rede für Vereinfachung und für weitere 4 Jahre Wilson. — Das Comitee für Reichslieferungen lehnte Präsidentschafts- und Reichslieferungs- Amendments ab.

Washington, 10. Mai. In einer von Vorkämpfer Gerard heute gelassenen Note gibt Deutschland zu, daß ein deutsches U-Boot den Kanaldampfer Zufser in Verletzung der den Ver. Staaten gegebenen Versicherungen torpediert habe, jedoch Bedauern über den Zwischenfall aus, kündigt an, daß der betreffende U-Bootskommandant „angemessen bestraft“ worden sei und erklärt die Bereitwilligkeit, den verletzten Amerikanern eine angemessene Entschädigung zu zahlen.

Vom Staatsamt wird angedeutet, daß die deutsche Erklärung, der betreffende Kommandant sei bestraft worden, angenommen werde und der Zwischenfall als geschlossen betrachtet werde, ausgenommen soweit die Entschädigungen für die verwundeten amerikanischen Passagiere in Betracht kommen.

Der betreffende deutsche U-Bootskommandant glaubte ein feindliches Kriegsschiff vor sich zu haben und irrte sich. Das Staatsamt legt besonderen Nachdruck auf folgende Stelle der neuen Note:

„In Anbetracht der Umstände gerichte die deutsche Regierung offen zu, daß ihre der amer. Regierung gegenüber Versicherung, daß keine Passagiere der Zufser unversehrt angegriffen werden dürften, in diesem Falle nicht gehalten wurde.“

Dies wird als Anzeichen der Absicht Deutschlands betrachtet, die Zahlung von Entschädigungen für getödtete oder verletzte Amerikaner für andere als Passagierdampfer vor dem Datum der letzten Note abzugeben, in welcher Deutschland das Versprechen gab, daß inskünftig sowohl Prachts- wie Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne Sicherstellung der an Bord befindlichen Personen angegriffen werden sollen. Rede etwaige Antwort auf diese heutige Note wird wahrscheinlich einen deutschen Vorbehalt der amer. Rechte auch in diesem Punkt enthalten.

Die maßgebenden Beamten hier halten es indessen nicht für wahrscheinlich, daß Präf. Wilson ein Abkommen genehmigen wird, das den Rückzug der Verbinng = Expedition an die Grenze einschließt, solange die Garzanza-Meiner nicht über alle Zweifel hinaus ihre Fähigkeit bewiesen haben werde, die Lage zu beherrschen.

Die Arbeit an der Armeebill.

Die Klarung verweigern müssen. Das ist nicht nur nicht geschehen, sondern derartige Vergewaltigungen der verlegenen amerikanischen Neutralität stehen sogar auf der Tagesordnung.

Man wird sich daran erinnern, daß im Falle der Zerstörung des Dampfers „Armenian“, der gleichfalls für die britische Admiralität fuhr, nur aus diesem Grunde und trotzdem amerikanische Menschenleben verloren gingen, in Berlin kein Protest eingelegt wurde. Herr Laning vertrat damals den Standpunkt, daß die „Armenian“ als Kriegsschiff betrachtet und behandelt werden dürfte.

Senators Kampf gegen Fluß und Gabenbill.

Washington, 10. Mai. Senator Kemmerer heute die geltend gemachte Rede gegen die Fluß- und Gabenbill fort und kündigte an, daß er erst beginnen werde.

Senator Sherman erbat die Anwesenheit, daß er den Kampf für die Bill aufzunehmen werde, sobald Kemmerer anföhre.

Kemmerer will nur eine runde Demittierung von 200,000,000 erlauben, wie im vorigen Jahr, während Sherman für die Gubenbill eintritt, welche auf 43 Millionen lautet.

Telegraphische Notizen.

10. Mai.

Washington, 10. Mai. In der National-Gabensbill, New York 7, Chicago 10, Westen 11, Cincinnati 0, Großstadt 4, St. Louis 9, Philadelphia 4, In der American League: Boston 2, Cleveland 6, Philadelphia 3, Detroit 9, New York 2, Chicago 5, Washington 1, St. Louis 0, In der 3. Liga: Davenport 5, Bloomington 13, Moline 5, Peoria 4, Quincy 5, Rock Island 9, Hannibal 4, Moxford 3.

Denver. Infolge der gestrigen Spezialwahl, in welcher die kaum zwei Jahre bestehende Kommissions = Regierung mit etwa 9000 Stimmen abgelenkt und Robert W. Speer wieder zum Mayor erwählt wurde, ist Denver heute wieder zur alten Regierungsform unter einem Mayor zurückgekehrt.

Ellendale, N. D. Ein von einem 40 Meilen = Sturm gezeigtes Feuer hat hier 24 Geschäfte und 60 Wohnhäuser zerstört und es bleibt nur wenig zu verbrennen übrig. Wahrscheinlich wird das ganze Städtchen zerstört werden. Die Flammen haben sich sogar in die Umgegend verbreitet und eine Anzahl von Farmhäusern eingeschleert.

Die Engländer scheinen uns auch den Frühling konfiziert zu haben. — Vielleicht weil sie verproviant haben, ihre große Offensive im Frühling zu machen.

— Vielleicht können unsere proslitterten Wälder den Untergang des chinesischen Transportschiffes doch noch einem deutschen Torpedo zuschreiben.

Aus der Bundeshauptstadt.

Deutsche Zufser = Note.

Washington, 10. Mai. In einer von Vorkämpfer Gerard heute gelassenen Note gibt Deutschland zu, daß ein deutsches U-Boot den Kanaldampfer Zufser in Verletzung der den Ver. Staaten gegebenen Versicherungen torpediert habe, jedoch Bedauern über den Zwischenfall aus, kündigt an, daß der betreffende U-Bootskommandant „angemessen bestraft“ worden sei und erklärt die Bereitwilligkeit, den verletzten Amerikanern eine angemessene Entschädigung zu zahlen.

Vom Staatsamt wird angedeutet, daß die deutsche Erklärung, der betreffende Kommandant sei bestraft worden, angenommen werde und der Zwischenfall als geschlossen betrachtet werde, ausgenommen soweit die Entschädigungen für die verwundeten amerikanischen Passagiere in Betracht kommen.

Der betreffende deutsche U-Bootskommandant glaubte ein feindliches Kriegsschiff vor sich zu haben und irrte sich. Das Staatsamt legt besonderen Nachdruck auf folgende Stelle der neuen Note:

„In Anbetracht der Umstände gerichte die deutsche Regierung offen zu, daß ihre der amer. Regierung gegenüber Versicherung, daß keine Passagiere der Zufser unversehrt angegriffen werden dürften, in diesem Falle nicht gehalten wurde.“

Dies wird als Anzeichen der Absicht Deutschlands betrachtet, die Zahlung von Entschädigungen für getödtete oder verletzte Amerikaner für andere als Passagierdampfer vor dem Datum der letzten Note abzugeben, in welcher Deutschland das Versprechen gab, daß inskünftig sowohl Prachts- wie Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne Sicherstellung der an Bord befindlichen Personen angegriffen werden sollen. Rede etwaige Antwort auf diese heutige Note wird wahrscheinlich einen deutschen Vorbehalt der amer. Rechte auch in diesem Punkt enthalten.

Die maßgebenden Beamten hier halten es indessen nicht für wahrscheinlich, daß Präf. Wilson ein Abkommen genehmigen wird, das den Rückzug der Verbinng = Expedition an die Grenze einschließt, solange die Garzanza-Meiner nicht über alle Zweifel hinaus ihre Fähigkeit bewiesen haben werde, die Lage zu beherrschen.

Die Arbeit an der Armeebill.

Die Klarung verweigern müssen. Das ist nicht nur nicht geschehen, sondern derartige Vergewaltigungen der verlegenen amerikanischen Neutralität stehen sogar auf der Tagesordnung.

Man wird sich daran erinnern, daß im Falle der Zerstörung des Dampfers „Armenian“, der gleichfalls für die britische Admiralität fuhr, nur aus diesem Grunde und trotzdem amerikanische Menschenleben verloren gingen, in Berlin kein Protest eingelegt wurde. Herr Laning vertrat damals den Standpunkt, daß die „Armenian“ als Kriegsschiff betrachtet und behandelt werden dürfte.

Senators Kampf gegen Fluß und Gabenbill.

Washington, 10. Mai. Senator Kemmerer heute die geltend gemachte Rede gegen die Fluß- und Gabenbill fort und kündigte an, daß er erst beginnen werde.

Senator Sherman erbat die Anwesenheit, daß er den Kampf für die Bill aufzunehmen werde, sobald Kemmerer anföhre.

Kemmerer will nur eine runde Demittierung von 200,000,000 erlauben, wie im vorigen Jahr, während Sherman für die Gubenbill eintritt, welche auf 43 Millionen lautet.

Telegraphische Notizen.

10. Mai.

Washington, 10. Mai. In der National-Gabensbill, New York 7, Chicago 10, Westen 11, Cincinnati 0, Großstadt 4, St. Louis 9, Philadelphia 4, In der American League: Boston 2, Cleveland 6, Philadelphia 3, Detroit 9, New York 2, Chicago 5, Washington 1, St. Louis 0, In der 3. Liga: Davenport 5, Bloomington 13, Moline 5, Peoria 4, Quincy 5, Rock Island 9, Hannibal 4, Moxford 3.

Denver. Infolge der gestrigen Spezialwahl, in welcher die kaum zwei Jahre bestehende Kommissions = Regierung mit etwa 9000 Stimmen abgelenkt und Robert W. Speer wieder zum Mayor erwählt wurde, ist Denver heute wieder zur alten Regierungsform unter einem Mayor zurückgekehrt.

Ellendale, N. D. Ein von einem 40 Meilen = Sturm gezeigtes Feuer hat hier 24 Geschäfte und 60 Wohnhäuser zerstört und es bleibt nur wenig zu verbrennen übrig. Wahrscheinlich wird das ganze Städtchen zerstört werden. Die Flammen haben sich sogar in die Umgegend verbreitet und eine Anzahl von Farmhäusern eingeschleert.

Die Engländer scheinen uns auch den Frühling konfiziert zu haben. — Vielleicht weil sie verproviant haben, ihre große Offensive im Frühling zu machen.

— Vielleicht können unsere proslitterten Wälder den Untergang des chinesischen Transportschiffes doch noch einem deutschen Torpedo zuschreiben.

Die Engländer scheinen uns auch den Frühling konfiziert zu haben. — Vielleicht weil sie verproviant haben, ihre große Offensive im Frühling zu machen.

— Vielleicht können unsere proslitterten Wälder den Untergang des chinesischen Transportschiffes doch noch einem deutschen Torpedo zuschreiben.

Die Engländer scheinen uns auch den Frühling konfiziert zu haben. — Vielleicht weil sie verproviant haben, ihre große Offensive im Frühling zu machen.

— Vielleicht können unsere proslitterten Wälder den Untergang des chinesischen Transportschiffes doch noch einem deutschen Torpedo zuschreiben.

Die Engländer scheinen uns auch den Frühling konfiziert zu haben. — Vielleicht weil sie verproviant haben, ihre große Offensive im Frühling zu machen.

— Vielleicht können unsere proslitterten Wälder den Untergang des chinesischen Transportschiffes doch noch einem deutschen Torpedo zuschreiben.

Die Engländer scheinen uns auch den Frühling konfiziert zu haben. — Vielleicht weil sie verproviant haben, ihre große Offensive im Frühling zu machen.

— Vielleicht können unsere proslitterten Wälder den Untergang des chinesischen Transportschiffes doch noch einem deutschen Torpedo zuschreiben.